



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
ÄUSSERES, JUSTIZ UND KULTUR

**Rede von Dr. Aurelia Frick, Justizministerin
zum Datenschutztag 2019 am
Dienstag, 29. Januar 2019 im Vaduzer Saal**

- es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Gäste

Haben Sie schon einmal etwas von der **#10yearschallenge** gehört?

Genau, die Nutzer posten zwei Bilder von sich: eines ist zehn Jahre alt, das andere aktuell. Auf Instagram finden sich aktuell schon weit über sieben Millionen Beiträge dazu.

Hier nun mein persönlicher Beitrag zur **#10yearschallenge**:

Aber was ist so spannend daran, bei dieser Challenge mitzumachen?

Was passiert mit uns, wenn wir uns ein Foto von vor zehn Jahren ansehen?

Amüsiert es uns? Oder spüren wir ein wenig Scham?

Weckt es nostalgische Gefühle?

Es ist zumindest eine lustige Idee und ganz einfach umgesetzt. Sie weckt unsere Neugierde und lädt uns ein, mitzumachen.

So sieht das Rezept für einen viralen Hit aus: Etwas spricht uns emotional an und wir folgen mehr oder weniger blind solchen Trends. Dabei verlieren wir unser Gespür dafür, was wir von uns preisgeben. Wir vergessen, daran zu denken, welche Einblicke wir der ganzen Welt in unser Leben gewähren. Wir verlieren allmählich unsere Sensibilität für persönliche Daten. Wir denken nicht lange darüber nach, welche unserer Daten schützenswert sind. Wir denken nicht darüber nach, was wir wem preisgeben und was mit diesen Daten gemacht werden könnte.

Meine beiden Fotos von 2009 und 2019 beispielsweise: Sie sind ein gefundenes Fressen für Konzerne, die an der Optimierung von Software zur Gesichtserkennung arbeiten.

Wir hinterlassen mittlerweile fast täglich digitale Spuren ganz unterschiedlicher Art. Uns mögen sie noch so banal und unwichtig erscheinen, doch für Datenkraken ist schlichtweg alles von Interesse. **Wir werden zum gläsernen Menschen.**

Am Beispiel der **10 Years Challenge** zeigt sich in zwei Bereichen schön, weshalb Datenschutz so notwendig und wichtig ist:

- Wir verlieren allmählich die Sensibilität für persönliche und schützenswerte Daten.
- Das Potential ist gross, dass preisgegebene Daten gesammelt, verwendet und auch missbraucht werden.

Das Motto des heutigen Tages: **Meine Daten gehören mir! Jetzt erst „Recht“!** hakt genau hier ein.

Eine rechtliche Grundlage zu haben, die die Persönlichkeitsrechte der Menschen nach einheitlichen Standards schützt und die Verwendung von Daten durch Dritte klar regelt, ist zwingend notwendig.

Die Hoheit über persönliche Daten betrifft alle Lebensbereiche. Der diesjährige Datenschutztag steht ganz im Zeichen der Rechte der betroffenen Personen, die es nicht zuletzt gegenüber von Unternehmen und Konzernen zu schützen gilt. Es geht um elementare Persönlichkeitsrechte. Um die wichtigsten zu nennen, geht es um ...

- ... Informationspflicht und Auskunftsrecht,
- um das Recht auf Berichtigung,
- um das Recht auf Löschung,
- um das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung,
- um das Recht auf Datenübertragbarkeit,
- um das Widerspruchsrecht.

In der Welt des globalen Datenaustauschs sind nationale Regelungen nicht mehr ausreichend. Es braucht mindestens gesamteuropäische, besser noch internationale Standards, auch um Wettbewerbsgleichheit sicherzustellen.

Da nationale Insellösungen nur noch bedingt tauglich sind, gibt es seit letztem Jahr die harmonisierten Regeln. Wir kennen Sie unter dem Namen

Datenschutzgrundverordnung oder kurz DSGVO.

Ein Name und eine Abkürzung, die nicht nur anspruchsvoll auszusprechen sind, sondern gemeinhin als notwendiges Übel betrachtet werden. Als ein Übel, das sich im täglichen Leben vor allem dadurch bemerkbar macht, dass beim Aufrufen von digitalen Anwendungen ständig Einverständniserklärungen abgegeben werden müssen.

Eines ist klar: Jeder normale Mensch ist damit überfordert. Kaum jemand liest durch, wozu er oder sie ihr OK geben. Niemand würde alles verstehen, was da so geschrieben steht.

In dieser Situation der Überforderung ist es umso wichtiger, dass der Gesetzgeber sich darum kümmert, die Menschen zu schützen. Das ist passiert.

Was das bedeutet, wo die Stärken und Schwächen liegen, welche Herausforderungen zu bewältigen sind, soll heute thematisiert werden. In einer Zeit, in der Menschen sich auf den sozialen Plattformen mehr und mehr entblößen, in der aber auch mehr und mehr tägliche Angelegenheiten online verrichtet werden, ist es umso wichtiger, in den Griff zu bekommen, was abgefragt oder freiwillig angegeben wird.

Gross sind die Herausforderungen auch für Unternehmen, und zwar mindestens so gross wie die Unsicherheit und zum Teil sicher auch der Widerwille, sich mit dem „**Monster**“ DSGVO auseinanderzusetzen.

Ich wünsche unserem Datenschutztag 2019, dass Bewusstsein geschärft, Verständnis gefördert und Sorgsamkeit geweckt werden.

Wenn wir in zehn Jahren, am Datenschutztag 2029, eine „**10 Years Challenge**“ machen, wäre es schön, rückblickend sagen zu dürfen: „Doch, wir haben es geschafft, die Menschen in den vergangenen zehn Jahren in ihren Rechten zu schützen. Wir sind in zehn Jahren weiter vorangekommen. Die Rechte der Betroffenen sind gewahrt und können wahrgenommen werden.“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen informativen und aufschlussreichen Datenschutztag. Ich danke den Organisatoren mit Marie-Louise Gächter, der Leiterin unserer Datenschutzstelle, an der Spitze. Und herzlichen Dank allen Akteuren, die uns in den kommenden knapp zwei Stunden die anspruchsvolle Thematik näherbringen.